

Es droht die Zeit des Kahlschlags

AHV/Die soziale Sicherung drohe in eine Zeitfalle zu geraten, warnt Walter Seiler. Nach Auffassung des soeben zurückgetretenen Direktors des Bundesamtes für Sozialversicherungen darf das Mehrwertsteuerprozent nicht aufgeschoben werden.

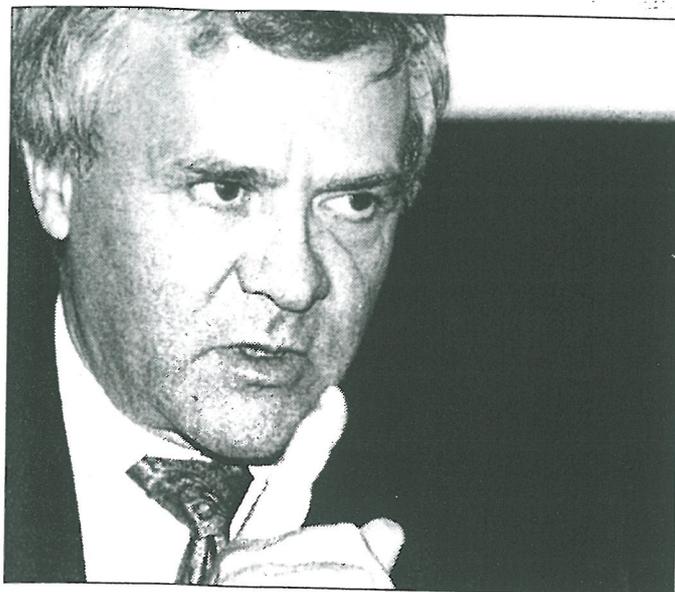
Jürg Wegelin

Es besteht heute weitherum Einigkeit, dass die drei Säulen der sozialen Sicherheit nicht grundlegend verschoben werden sollen. Im Meinungsstreit steht vielmehr der Leistungsauftrag an die Erste Säule. Die Frage ist, wie der Verfassungsauftrag, wonach AHV und IV den Existenzbedarf angemessen decken sollen, zu interpretieren ist. Nach der Beratung des Berichts der Interdepartementalen Arbeitsgruppe «Finanzierungsperspektiven der Sozialversicherungen» (IDA FiSo) hat der Bundesrat im vergangenen Herbst nun endlich eine Arbeitsgruppe mit der Überprüfung der Leistungsseite beauftragt. Sie soll in erster Linie die Auswirkungen beleuchten, die der Ausbau oder der Abbau gewisser Sozialversicherungsleistungen zur Folge haben würde.

Von mancher Seite wurde nun erwartet, dass der Bundesrat bis zur Beendigung dieser Arbeiten dem Parlament keine Gesetzgebungsprojekte mehr unterbreiten soll. Trotzdem hat die Landesregierung nun die 4. Revision der IV und die 6. Revision des Bundesgesetzes über die Erwerbsersatzordnung (EO) und die Mutterschaftsversicherung in Angriff genommen. Die Botschaften zu den drei Vorlagen sollen dem Parlament Mitte dieses Jahres unterbreitet werden.

Keine Zeit für Denkpause

Nach Auffassung von Walter Seiler müssten die Prioritäten eindeutig auf der Revision von AHV und IV liegen. Denn auch die IV wird bis zu einem gewissen Grad vom Demographiemproblem getroffen, sind doch ältere Personen invaliditätsgefährdeter. Die Erwerbsersatzordnung und die Mutterschaftsversicherung seien weniger dringlich. Wenn dagegen die IV im heutigen Zustand belassen würde, brächte dies für den AHV-Fonds bis im Jahr 2002 Schulden von 4 Mrd Fr., so seine



Walter Seiler, vor kurzem zurückgetretener Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen: «Für eine Denkpause fehlt die Zeit.»

Begründung. Bereits in diesem Jahr wird der AHV-Fonds rote Zahlen schreiben müssen. Die Revision der Erwerbsersatzordnung sei nur insoweit vordringlich, als sie zur Entlastung der IV beitrage.

«Die grosse Verschuldung der IV beim AHV-Fonds und der stetig steigende Ausgabenüberhang im Vergleich zu den Einnahmen erfordern rasches Handeln», schreibt Seiler in seinem Schwanengesang in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit». Die alterungsbedingten Mehrausgaben der AHV erlaubten keinen Aufschub für die Einführung des Mehrwertsteuerprozentes. Die entsprechende Botschaft dürfte bis Ostern 1997 vorliegen. Die 11. AHV-Revision soll bis zum Erscheinen des IDA-FiSo-2-Berichtes zurückgestellt werden. «Für eine «Denkpause» aber fehlt die Zeit. Sonst gerät die soziale Sicherung in eine verhängnisvolle Zeitfalle», warnt Seiler. Die Weichen müssten spätestens bis kurz nach der Jahrhundertwende gestellt sein, sonst drohe in der Sozialversicherung eine «Zeit des Kahlschlags» auszubrechen. Nur mit einigen Leistungskürzungen oder zusätzlichen Finanzierungs-

quellen liessen sich die anstehenden Probleme nicht lösen. So stellt der soeben zurückgetretene Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung zum Beispiel die unorthodoxe Frage, ob nicht die längerfristige Sicherheit des Ausgabenumlage-Verfahrens hinterfragt werden müsste. Und zwar stelle sich diese Frage nicht nur für den Bereich der AHV- und IV-Renten, sondern auch für die Kranken- und Unfallversicherung. Denn auch hier werde die Überalterung die Finanzierung immer mehr gefährden.

quellen liessen sich die anstehenden Probleme nicht lösen.

So stellt der soeben zurückgetretene Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung zum Beispiel die unorthodoxe Frage, ob nicht die längerfristige Sicherheit des Ausgabenumlage-Verfahrens hinterfragt werden müsste. Und zwar stelle sich diese Frage nicht nur für den Bereich der AHV- und IV-Renten, sondern auch für die Kranken- und Unfallversicherung. Denn auch hier werde die Überalterung die Finanzierung immer mehr gefährden.

Anachronismen

Seiler ortet in den Leistungssystemen unserer Sozialversicherungen eine ganze Reihe von Schwachpunkten. Wer bei uns verunfallt, erhält zum Beispiel, ohne dass dies rational begründet werden könnte, andere und teils bessere Leistungen als Kranke, Behinderte oder Militärdienstleistende. Gibt es überhaupt noch eine tragfähige Begründung für eine Militärversicherung oder eine obligatorische Nichtberufsunfallversicherung? Weshalb wird die Militärversi-